



## Abstracts und biografische Angaben zur Tagung

### „Hotelpersonal - Lebens- und Arbeitsalltag im Dienste des Tourismus“ vom 25.-27. Oktober 2018 im Touriseum, Schloss Trauttmansdorff Meran

---

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. **Timo Heimerdinger** ist Professor für Europäische Ethnologie am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck. Studium der Fächer Volkskunde, Neuere Deutsche Literaturgeschichte und Deutsche Philologie an den Universitäten Freiburg i. Br., Pisa und Kiel. Seit Oktober 2009 an der Universität Innsbruck tätig, seit 2014 Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Touriseum, seit 2015 Leiter des Forschungsschwerpunktes „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ an der Universität Innsbruck. Seine derzeitigen Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Elternschaftskultur / parenting culture studies, Wettbewerblichkeit, Trachtenpraxis und Politik sowie Konfessionalität.

**Andrea Leonardi**, ordentlicher Professor für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Trient, Gastprofessuren an der Universität Innsbruck und an der Università Cattolica del Sacro Cuore in Mailand, Experte für Wirtschafts-, Finanz- und Tourismusgeschichte im Alpenraum. Er war Vizepräsident der italienischen Gesellschaft für Wirtschaftshistoriker SISE – Società Italiana degli Storici Economici und ist Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Touriseum. Unter seinen zahlreiche Publikationen befinden sich mehrere Essays zur Wirtschaftsgeschichte des Tourismus.

Donnerstag, 25.10.2018, 14.50 – 15.15 Uhr

Karin Maringgele und Evelyn Reso

#### „Hinter den Kulissen“ – Einblicke in laufende Forschungen am Touriseum

Ausgehend von der regionalen Entwicklung wird am Touriseum die Kulturgeschichte des Tourismus als globales Phänomen aus der Sicht von Reisenden und Bereisten erforscht. In den vergangenen Jahren wurde dabei ein Schwerpunkt auf den Lebens- und Arbeitsalltag der Tourismustreibenden vor Ort gelegt. Dieser Fokus setzt sich auch im aktuellen, vom Forschungsfonds des Betriebes Landesmuseen geförderten Forschungsprojekt des Touriseum fort. Dieses richtet den Blick auf die Bediensteten der Tiroler bzw. Südtiroler Hotels zwischen 1880 und 1939. Untersucht werden sollen Lebensverhältnisse und Arbeitsalltag der Hotelangestellten, d.h. ihr geografischer und sozialer Hintergrund, ihre berufliche Laufbahn ebenso wie Wohn- und Dienstverhältnisse im Mikrokosmos Hotel. Karin Maringgele und Evelyn Reso geben Einblick in ihre Suche nach Puzzleteilen.

**Karin Maringgele**, Mag. phil., geb. 1971, Studium der Geschichte an der Universität Wien, seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Touriseum (Bereich Sammlung).

**Evelyn Reso** PhD hat an der Universität Innsbruck Europäische Ethnologie studiert und dort 2015 zum Thema „Intergenerationalität in familiengeführten Tourismusbetrieben in Südtirol“ promoviert. Seit 2007 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Touriseum, für das sie im



Bereich Tourismusforschung mehrere Ausstellungen kuratiert sowie wissenschaftliche Artikel und Aufsätze publiziert hat.

## Panel 1

Donnerstag, 25.10.2018, 15.15 – 16.30 Uhr

Paolo Raspadori, Fabian Brändle, Angela Maria Bocci Girelli

---

Paolo Raspadori

### **Das Hotelpersonal in Italien vom Wirtschaftswunder bis zum Ende des 20. Jahrhunderts: eine quantitative Analyse**

Gegen Ende der 1950er Jahre kam in Italien der Massentourismus auf, d.h. Urlaubsreisen waren nun auch für weite Teile der Mittelschicht und einen Teil der Arbeiterklasse erschwinglich. Zwischen 1958 und 1990 stiegen die Tourismuszahlen um ein Vielfaches, so dass Italien mit seinem Umsatz aus dem Fremdenverkehr im europäischen Spitzenfeld landete. Welche Entwicklung durchlief das Personal von Hotels, Pensionen und Gasthöfen vor diesem Hintergrund? Veränderte der Übergang vom Elite-Tourismus zum Massentourismus die Beschäftigungslage? Antworten auf diese und andere Fragen liefert eine Untersuchung von Daten aus traditionellen quantitativen Quellen. Ziel ist es, die Lage des Hotelpersonals in einer Umbruchphase für die Branche generell zu veranschaulichen und herauszuarbeiten, was sich in jenen Jahren veränderte und was hingegen gleich blieb.

**Paolo Raspadori** ist *ricercatore confermato* für Zeitgeschichte an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Perugia und für die Lehre im Fach Zeitgeschichte an italienischen Universitäten habilitiert. Seine Forschungsbereiche sind die Arbeits- und Unternehmensgeschichte Italiens. Zu diesen Themen hat er zwei Monografien veröffentlicht: Eine über die Arbeiter der Società Terni zur Zeit Giolittis (*Lavoro e relazioni industriali alla Terni, 1900-1914*, Ancona, 2001) und eine zum Personal von Hotels und Restaurants vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (*Ospitare, servire, ristorare*, Soveria Mannelli, 2014). In Zusammenarbeit mit Renato Covino und Marco Venanzi hat er außerdem einen Band zur Kriegswirtschaft in Umbrien zwischen 1915 und 1918 (*L'economia umbra e la Grande Guerra*, Foligno, 2018) verfasst. Er ist Autor mehrerer Artikel zu wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Themen, die in italienischen und internationalen Zeitschriften und in Sammelbänden erschienen sind, sowie Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Proposte e ricerche“.

Fabian Brändle

### **Aufstiegschance oder Goldener Käfig? Die materiellen Verhältnisse von Schweizer Hotelkellnern dargestellt anhand ausgewählter Selbstzeugnisse**

Zum Thema „Lebenswelten des Schweizer Hotelpersonals“ habe ich bereits einen Artikel im „Schweizerischen Archiv für Volkskunde“ publiziert. Hauptquellen dieser Publikation waren Selbstzeugnisse schweizerischer Kellnerinnen und Kellner, die in durchaus beachtlicher Anzahl vorliegen und in meiner großen privaten Sammlung solcher Texte integriert sind. Ich habe seinerzeit vor allem nach performativen Akten des Hotelpersonals gefragt, nach



Strategien, sich in einer Welt sozial Höhergestellter zurechtzufinden. Die Kellnerinnen und Kellner lernten Theater zu spielen, nicht zuletzt, um an das ersehnte Trinkgeld heranzukommen und ihre Gäste zu umgarnen.

Im Meraner Vortrag werde ich anhand zweier Beispiele aus der Schweiz mehr auf die Lebensverhältnisse im und außerhalb des Hotels abzielen, die Freizeit der Autoren untersuchen und mich fragen, inwieweit diese in die „Lebenswelt Hotel“ integriert waren. Wichtig dazu sind die Forschungen Habbo Knochs zur Lebenswelt Grand Hotel. Sofern möglich, sollen auch ökonomische Aspekte wie Löhne und Trinkgelder zur Sprache kommen.

Dr. **Fabian Brändle**, geboren 1979 im ostschweizerischen Gebirge (Toggenburg). Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Verfassungsgeschichte in Zürich, Cork und Basel. 2002 Promotion mit einer Arbeit zur vormodernen direkten Demokratie (Demokratie und Charisma. Fünf Landsgemeindekonflikte im 18. Jahrhundert. Zürich 2005). Forschungsgebiete: direkte Demokratie, Volks- und Massenkultur, populäre Autobiographik, Kindheits- und Jugendgeschichte, Geschichte der schweizerischen Grenzlande samt Tirol und Elsass, Irland. ca. 200 Publikationen

Angela Maria Bocci Girelli

### **Arbeitsbedingungen im italienischen Hotelgewerbe zu Beginn des 20. Jahrhunderts: erste Forschungsergebnisse**

Die Arbeitsbedingungen des Hotel- und Kantinenpersonals zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden anhand einer Analyse der Ergebnisse einer Umfrage, die von der Generaldirektion Arbeit und Sozialvorsorge des Industrie- und Handelsministeriums in jener Zeit durchgeführt worden ist, rekonstruiert. Im Mittelpunkt der Analyse standen die Rolle der Beschäftigten, die Arbeitsverträge, die Entlohnung, die Ruhetage und der Urlaub, sowie die Bereiche Hygiene und Sicherheit am Arbeitsplatz und die Sozialleistungen. Was das Lohnniveau der Hotelangestellten angeht, so wurden die entsprechenden Daten mit jenen anderer Berufsgruppen verglichen. Bei der Auswertung des verfügbaren Materials war allerdings Vorsicht geboten, da seine Zuverlässigkeit ab und zu als fraglich einzustufen ist. Ziel der Analyse war es, die Höhe der damaligen Löhne im Hotelgewerbe zumindest annäherungsweise zu ermitteln.

Prof. **Angela Maria Bocci Girelli** ist Professorin für Wirtschaftsgeschichte i. R. Sie hat lange Zeit an der Wirtschaftsfakultät der Universität La Sapienza in Rom Wirtschaftsgeschichte und Geschichte der Tourismuswirtschaft gelehrt. Von 2010 bis 2011 war sie außerordentliche Professorin des Masterstudiengangs Wirtschaftswissenschaften an der Fakultät für Betriebswissenschaft der Complutense Universität in Madrid.

Von 1996 bis 2000 war sie Mitglied des SISE-Vorstandes. Bis 2010 stand sie der Forschungseinheit des CIRSFI-Zentrums am Memotef-Institut der Wirtschaftsfakultät der Universität La Sapienza in Rom vor. Vom akademischen Jahr 2006/2007 bis zum akademischen Jahr 2009/2010 gehörte sie dem Dozentenkollegium des Doktoratskurses „Fundamentos del Crecimiento Económico“ an der Universität Complutense in Madrid an. Unter anderem hat sie 2007 an der Organisation der internationalen Tagung „Amintore Fanfani. Storico dell'economia e statista“ an der Wirtschaftsfakultät der Sapienza-Universität in Rom mitgewirkt.

## **Panel 2**

Donnerstag, 25.10.2018, 17.00 – 17.50 Uhr  
Riccardo Cella, Ada Di Nucci

---

Riccardo Cella

### **Ein Tag an einer Hotelfachschule im Italien der Zwischenkriegszeit: Lehrmethoden und Fachkompetenzen in einer Zeit des Umbruchs des italienischen Tourismus**

Ziel des Vortrags ist es, den Alltag der Schüler der Berufsschulen, die in Italien in der Zwischenkriegszeit für das Hotelfach eingerichtet wurden, zu beleuchten. In dieser Zeit erwachte bei öffentlichen Trägern ein zaghaftes, aber zunehmendes Interesse am Fremdenverkehr. Gleichzeitig wuchs die Nachfrage quantitativ und entwickelte sich qualitativ in Richtung Massentourismus. Die Beherbergungsbetriebe passten sich der neuen Situation an, indem sie ihre Kapazitäten ausbauten.

Angesichts dieses Umbruchs ist es grundlegend zu ermitteln, wie die Ausbildung des Hotelpersonals konkret ablief und welche Kompetenzen den Schülern vermittelt wurden. Wie lebten die Schüler während der Ausbildung? Was lernten sie? Wie lernten sie? Diese Fragen sollen anhand von Lehrbüchern und der Publizistik jener Jahre beantwortet werden. Der Beitrag rekonstruiert nach dem mikrogeschichtlichen Ansatz einen typischen Schultag. Der Betrachter sitzt gewissermaßen neben dem Schüler und verfolgt mit ihm den Unterricht.

**Riccardo Cella** ist Lehrbeauftragter für Tourismusgeschichte an der Fakultät für Sprachen und Fremdsprachenliteratur der Università degli Studi di Verona und war Gastprofessor für Geschichte und Entwicklung des Tourismus im Masterstudiengang Urban Heritage and Global Tourism der IUAV-Universität in Venedig. Er war Lehrbeauftragter für Wirtschaftszeitgeschichte (Universität Verona) und Markengeschichte (Ca' Foscari, Venedig). Zu seinen jüngsten Publikationen zählen: „The fraudulent investor: an accounting investigation on a Venetian manufactory, 1778-1784“ (mit M. Agostini und G. Favero; In: The Origins of Accounting Culture: the Venetian Connection. Routledge, 2018), „Apprenticeship in Early Modern Venice“ (mit A. Bellavistis und G. Colavizza; In: P.H. Wallis und M. Prak (Hrsg.): Apprenticeship in Early Modern Europe. Cambridge University Press, 2018) und „Un'istituzione resiliente: l'apprendistato a Venezia in età moderna“ (Ricerche di storia economica e sociale, III, 2017).

Ada Di Nucci

### **„Shkolla Bujtinore ne shqipni“: Die Hotelfachschule in der italienischen Kolonie Albanien in der Zwischenkriegszeit**

Zu Beginn des Jahres 1939 besetzte Mussolini Albanien im Zuge eines militärischen Handstreichs und erklärte das Land zur Kolonie des Königreichs Italien. Abgesehen von der baulichen Entwicklung und dem Ausbau der Infrastruktur in der neuen Kolonie war das Regime daran interessiert, die Tourismusbranche aufzubauen. Dafür sorgten die Nationale Körperschaft für Tourismus und Hotellerie Enitea und die Albanische Körperschaft für Tourismus Eta mit einem Hotel-Ausbauprogramm in den albanischen Fremdenverkehrsarten. Über die Eta richtete die italienische Regierung 1942 die erste Hotelfachschule Albanien ein mit dem Ziel, Fachpersonal für Hotels und Restaurants zu schulen.



Auf der Grundlage von zum Großteil unveröffentlichtem Archivmaterial sollen die Berufsbildung an der Hotelfachschule beleuchtet sowie die Lebensbedingungen und die Entlohnung des Personals untersucht werden.

**Ada Di Nucci** hat an der Gabriele d'Annunzio Universität Chieti-Pescara im Fach Wirtschaftsgeschichte mit einer Arbeit über die Geschichte des Tourismus in den Abruzzen im 19. und 20. Jahrhundert promoviert. Sie befasst sich mit Buchhaltungsgeschichte in der Neuzeit und mit Zeitgeschichte des Tourismus mit besonderem Augenmerk auf die Bergregionen der Abruzzen und des Apennins.

### Panel 3

Freitag, 26.10. 2018, 9.00 – 10.15 Uhr

Kathrin Bonacker, Davide Bagnaresi und Patrizia Battilani, Monika Dannerer und Marianne Franz

---

Kathrin Bonacker

#### **Portiers, Liftboys und zierliche Zimmermädchen. Hotelpersonal im Reklamebild**

Aus Sicht der Werbetreibenden sind wiedererkennbare Eye-Catcher besonders wichtig, so dass sowohl die Uniformierung des Personals als auch die Stereotype des sexy Zimmermädchens oder des flinken, jungen Liftboys nicht nur für Hotelreklame gerne genutzt werden. Portiers gelten als Anlaufstellen für alle möglichen und unerwarteten Probleme und ihre selbstverständlich ganz einfachen Lösungen, Zimmermädchen haben aus dem Blickwinkel des Gastes nie schwere Arbeit, dafür aber immer schlanke Beine, und Hotelpagen sind genauso im Besitz der ewigen Jugend wie die Wiener Sängerknaben. Diesen fortlebenden Klischees und ihren Brüchen werde ich mich anhand einiger prototypischer Bildinterpretationen in meinem Vortrag zuwenden.

Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, ob die Uniformierung des Personals mit der Zeit weniger oder anders geworden ist, wo sich die Erwartungen von Hotelgästen spiegeln und wie der gewandelte Umgang miteinander gezeigt wird.

Dr. **Kathrin Bonacker**, geb. 1966, ist gelernte Buchhändlerin und Mitglied im Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler e.V. (BfK). Sie studierte Soziologie, Kunstgeschichte sowie Volkskunde/Europ. Ethnologie in Berlin (FU), Bonn und Marburg und arbeitet als freie Publizistin zu unterschiedlichen Themen der Alltagskultur. Dabei widmet sie sich immer wieder auch Berufsstereotypen, wie Kellnern oder Universitätsangehörigen, Sekretärinnen oder Stewardessen, vor allem aber der Sachkultur des 20. Jahrhunderts. Bonacker betreibt seit 2009 ein kulturhistorisches Anzeigenarchiv ([www.kabinettstueckchen.de](http://www.kabinettstueckchen.de)), stellt daraus alte Reklame für Museen zur Verfügung und hat u.a. die Ausstellung „Zeitsprung-Schaufenster 1968-2018“ für das Kulturamt der Stadt Marburg konzipiert.



Davide Bagnaresi und Patrizia Battilani

### **„Dieses Haus ist ein Hotel“: Alltag, Rollenverteilung und Nachfolge am Beispiel zweier traditionsreicher Urlaubsdestinationen**

Ein großer Teil der italienischen Unternehmen besteht aus kleinen und mittleren Betrieben, die in vielen Fällen Familienbetriebe sind. Dabei ist das Hotelgewerbe keine Ausnahme. In den Jahren des Wirtschaftsbooms sind eine Vielzahl von Pensionen und kleineren Hotels eröffnet worden, die von Ehepaaren und ihren Kindern geführt werden. Diese sind häufig als Ausbau der eigenen Wohnhäuser entstanden, oder sind in anderen Fällen im Laufe der Zeit zum eigenen Wohnraum geworden. Man lebt hier, man kommt hier zur Welt und wächst heran, und in diesem Alltag ganz besonderer Art kommt es vor, dass sich die Rollenverteilung in der Familie auch auf den Hotelbetrieb überträgt. Somit wird der Betrieb zum „Zuhause“, die Hotelkunden werden zu „Gästen“ und der Bereich des Privatlebens verflechtet sich mit jenem der Gäste. Eine ganz besondere Rolle, manchmal gar die Hauptrolle, spielt dabei das externe Personal.

Im Beitrag soll untersucht werden, wie diese Dynamiken in zwei traditionsreichen Tourismusdestinationen erlebt werden, nämlich in Rimini und im Fassatal, die in ihrer Entwicklungsgeschichte viele Gemeinsamkeiten aufweisen, wenngleich sie sich aufgrund ihrer geographischen Lage deutlich voneinander unterscheiden.

**Davide Bagnaresi**, *Dottore di ricerca*, hat zur Geschichte der politischen Parteien und Bewegungen promoviert. Er ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Centro di Studi Avanzati sul Turismo der Universität Bologna und für dieselbe Lehrbeauftragter im Fach Geschichte des Konsums und der Tourismusbetriebe im Studiengang Tourismuswirtschaft (Campus Rimini).

**Patrizia Battilani** ist Assoziierte Professorin für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Bologna, wo sie von 2012 bis 2016 den Studiengang Tourismuswirtschaft geleitet hat. 2013 war sie Gastprofessorin an der Universität Sydney und ist seit Juli 2018 *visiting scholar* an der Universität Glasgow. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Innovation im Kulturtourismus und *public history*. Seit 2009 ist sie Mitglied der Redaktion des „Journal of Tourism History“, seit 2012 gehört sie dem Vorstand der italienischen Gesellschaft für Tourismusforschung Sistor (Società italiana di scienze turistiche) an. Sie beschäftigt sich außerdem mit italienischer Wirtschaftsgeschichte, insbesondere mit der Geschichte des Sozialstaats und mit Unternehmensgeschichte.

Monika Dannerer und Marianne Franz

### **Sprachliche Anforderungen an das Hotelpersonal im Spannungsfeld von Arbeitsbereichen, Ausbildung und Arbeitsmigration am Beispiel Nordtirols**

Der Beitrag widmet sich den nach Arbeitsbereichen differenzierten Erwartungen von Hoteliers an die Sprachkompetenzen ihres (internationalen) Personals. Betrachtet wird das gesamte sprachliche Repertoire (vgl. Busch 2012) der Mitarbeiter/-innen, d.h. sowohl die Varietäten innerhalb des Deutschen (Dialekte, Standardsprache) als auch verschiedene Sprachen. Darüber hinaus interessieren der Stellenwert von anderen Mitarbeiter-Erstsprachen als Deutsch (z.B. Ungarisch) sowie die Angebote für (in-)formelles berufsvorbereitendes und -begleitendes Sprachenlernen. Zentrale Datenbasis ist ein Korpus von neun Leitfadeninterviews mit drei Generationen von Tiroler Hotelchefs (Gesamtlänge ca. 7,5 h).





Univ.-Prof. Mag. Dr. **Monika Dannerer** ist seit 2014 Universitätsprofessorin für Germanistische Linguistik an der Universität Innsbruck, 1996 bis 2014 war sie Universitätsassistentin und Assoziierte Professorin an der Universität Salzburg. Sie studierte an den Universitäten Salzburg, Graz und Wien, 1998 Promotion an der Universität Bielefeld, 2010 Habilitation an der Universität Salzburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen innere und äußere Mehrsprachigkeit, Kommunikation in Institutionen (Betriebe, Universität, Tourismus) sowie Erst- und Zweitspracherwerb. Forschungsprojekte: „Verknüpfte Analyse von Mehrsprachigkeiten am Beispiel der Universität Salzburg (VAMUS)“ (1.4.2014 – 31.3.2018), gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (ÖNB); „SPIRIT Tirol“ – Sprachen und Varietäten in Regionen mit intensivem Tourismus am Beispiel Tirols (1.2.2016 – 31.1.2017), gefördert von der Aktion D. Swarovski KG 2015.

Mag. Mag. Dr. **Marianne Franz** ist seit 2013 Universitätsassistentin im Fachbereich Germanistische Linguistik am Institut für Germanistik der Universität Innsbruck, 2011 bis 2013 war sie dort auch externe Lehrbeauftragte und von 2008 bis 2013 Lehrerin an verschiedenen höheren Schulen. Sie absolvierte ein Lehramtsstudium in den Fächern Deutsch, Französisch und katholische Religion an der Universität Innsbruck, 2013/2014 Promotion an der Universität Innsbruck und an der Université Paris Descartes (Frankreich). Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen Medien- und Diskurslinguistik, Sprache und Religion sowie Sprache und Tourismus. Forschungsprojekte: „SPIRIT Tirol“ – Sprachen und Varietäten in Regionen mit intensivem Tourismus am Beispiel Tirols (1.2.2016 – 31.1.2017), gefördert von der Aktion D. Swarovski KG 2015.

#### **Panel 4**

Freitag, 26.10. 2018, 10.45 – 12.00 Uhr

Andrea Zanini, Hans Heiss, Elfriede Zöggeler Gabrieli

---

Andrea Zanini

#### **Psychotechnik und Arbeitsorganisation im Hotel im Italien der 1920er und 1930er Jahre**

Besprochen werden die in Italien unternommenen Versuche, die Grundsätze der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der Psychotechnik auf das Hotelgewerbe anzuwenden. Während sich in Italien der Taylorismus kaum durchsetzte, weil hier die kleinen und mittleren Betriebe überwogen und die Mechanisierung nicht ausreichend fortgeschritten war, fanden die Kriterien der Psychotechnik größere Verbreitung, und zwar vor allem bei der Vorauswahl des Hotelpersonals. In diesem Bereich wurden spezielle Parameter zur Bewertung der Fähigkeiten, der physischen und der psychischen Eigenschaften ermittelt, die konkret bei der Personalwahl für eine Stelle als Kellner/-in zur Anwendung kamen. Neu ist in diesem Zusammenhang der wachsende Stellenwert der Frau, die in der Schulbildung und in der Berufsbildung lange Zeit vernachlässigt worden war und deren wesentlicher Beitrag zum Erfolg eines „modernen“ Hotelbetriebs nun aber erkannt wurde.

**Andrea Zanini** ist Assoziierter Professor für Wirtschaftsgeschichte an der Wirtschaftsfakultät der Universität Genua. Er ist Koordinator des Studiengangs Scienze del turismo: impresa, cultura e territorio sowie Mitglied des Ausschusses für den einjährigen Masterstudiengang

Management turistico e valorizzazione territoriale und des Vorstandes des Centro di Servizio di Ateneo per i Giardini Botanici Hanbury.

Seine Forschungstätigkeit gilt der Neueren Geschichte und der Zeitgeschichte der italienischen Wirtschaft und hier besonders dem Tourismus. Zu seinen rund 60 Publikationen zählen in Italien wie im Ausland veröffentlichte Bücher, Fachartikel und Aufsätze. Er hat an zahlreichen italienischen und internationalen Tagungen teilgenommen und wurde als Experte für Wirtschaftsgeschichte und Tourismus zu Seminaren, Runden Tischen, Buchvorstellungen und kulturellen Events eingeladen.

Hans Heiss

### **Von der Köchin zum Chef? Professionalisierung und Geschlecht in Hotelküchen Südtirols 1930-1970**

Köche sind Schlüsselpositionen im Gastgewerbe; ihre Arbeit bestimmt Ruf und Erfolg von Hotels, Restaurants und Gasthöfen. Der Aufstieg zu qualifizierten Küchenbrigaden in Tirol war dornig. Erst um 1900 löste sich die Küche im Süden des Kronlands aus bescheidenen Ausgangsbedingungen und erreichte Anschluss an die Wiener und böhmische Küche wie französischer Vorbilder.

Bis um 1950 war die Küche in Südtirol überwiegend in der Hand von Frauen, die in Gasthöfen und Hotels Speisezubereitung, Materialeinkauf und Menübildung verantworteten. Ihre Ausbildung war trotz guter persönlicher Voraussetzungen oft prekär und zufallsbestimmt. Der Neustart des Tourismus in Südtirol ab ca. 1955 änderte die Komposition des Küchenpersonals - Folge verbesserter Ausbildung, die auf die in Südtirol ab 1955 gesetzlich verankerte duale Berufsbildung setzte. Hotelfachschulen schufen neue Differenzierung und Qualifikation der gastgewerblichen Berufe.

Am Köche-Beruf zeigt sich das Thema regionaler Entwicklung im Tourismus, von Professionalisierung und Geschlechterverhältnissen ebenso wie die kreative und kulturelle Komponente des Küchenbereichs.

**Hans Heiss**, geboren 1952 in Brixen, dort wohnhaft, Studium der Geschichte / Germanistik an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck; 1986 Promotion zum Dr. phil., 1985-1993 Aufbau des Stadtarchivs Brixen, 1994-2003 Archivar am Südtiroler Landesarchiv Bozen. 2001 Habilitation an der Universität Innsbruck in Neuerer Geschichte und Zeitgeschichte.

Forschungsschwerpunkte: Regionale Zeitgeschichte, Stadt und Bürgertum in der Habsburgermonarchie, Tourismusgeschichte des Alpenraums, Neue Verkehrsgeschichte.

2003-2018 Abgeordneter der Grünen zum Südtiroler Landtag. Wissenschaftliche Mitarbeit an der Gründung des Touriseum (2003) und Kurator am Bergfried von Schloss Tirol (2003; 2016).

Elfriede Zöggeler Gabrieli

### **Heiß und kalt: Die Entwicklung des Kochberufes in Südtirol ab ca. 1955**

Die Esskultur spiegelt seit Anfang der Menschheitsgeschichte wichtige Entwicklungsmomente einer Zivilisation bzw. einer Kultur wider. Ein Koch, der mit seiner Speisezubereitung einen prägenden Einfluss auf die Selbstwahrnehmung der kulturellen Identität ausüben kann, muss gleichzeitig ein Multitalent sein, da er viele weitere Aufgaben zu erfüllen hat. Doch wie verläuft in der Regel die berufliche Entwicklung solcher Küchenmeister? Das Ausbildungsverhältnis zwischen Ausbilder und Auszubildenden war lange Zeit ein rein privates und unterlag oft willkürlich gesetzten Bedingungen des



Dienstherrn. Arbeitsbedingungen und Entlohnungen waren sehr unterschiedlich und haben sich auf Freizeit und Familie ausgewirkt. Ausbildungsmöglichkeiten samt Arbeitsbedingungen sowie Phänomene wie Art von Mobilität, Image und Sterne-Koch/Köchin werden untersucht sowie anhand konkreter Beispiele aufgezeigt, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Die Untersuchung wird zudem durch eine Auswertung von Fragebögen (Verteilung September 2018) empirisch gestärkt. Daraus entsteht ein Bild der Professionalisierung des Köcheberufs in einer aufsteigenden touristischen und gastronomischen Region wie Südtirol während der letzten 50 – 60 Jahre, unter eingehender Analyse der wichtigsten Erfolgsfaktoren und Hemmnisse.

**Elfriede Zöggeler Gabrieli**, geboren in Meran 1954, Studium der Germanistik und Geschichte in Innsbruck, Lehrtätigkeit an der Landeshotelfachschule Kaiserhof Meran, schreibt für Fachzeitschriften über lokale Geschichte.

## **Panel 5**

Freitag, 26.10. 2018, 16.00 – 17.15 Uhr

Marco Caligari, Konrad Kuhn, Marco Severini

---

Marco Caligari

### **Das Hotel und sein Personal: Wirtschaftsstruktur, Arbeitsbedingungen im Alltag und Arbeitskonflikte (Rimini, 1945-1989)**

Anhand einer Fallstudie sollen die Arbeitsbedingungen im Hotelgewerbe analysiert werden, besonders was Aufgabenverteilung, Entlohnung und Personalleitung betrifft. Für die Fallstudie wurde wegen ihrer Vorrangstellung unter den italienischen Urlaubsdestinationen die adriatische Riviera der Romagna ausgewählt. Die empirische Untersuchung wurde anhand von Quellenmaterial aus Pfarreien, Gewerkschaftsarchiven und Archiven politischer Parteien durchgeführt. Der Beitrag gliedert sich in vier Abschnitte. Der erste Abschnitt legt in groben Zügen die Geschichtsschreibung zum Tourismus dar, der zweite beschreibt die Beschäftigungslage in der Tourismusbranche der Provinz Rimini. Im dritten Abschnitt geht es um die enorme Bedeutung der weiblichen Arbeitskraft in der Branche, um Einzelschicksale und um den Alltag im Hotel. Der vierte Abschnitt beschäftigt sich mit den Konfliktformen von Gewerkschaften und katholischen Basisorganisationen in den 70er und 80er Jahren.

**Marco Caligari** (1979) hat sein Geschichtsstudium an der Universität Bologna im Jahr 2004 mit einer Arbeit über kleinstrukturierte Wirtschaft im Bezirk Rimini von der Nachkriegszeit bis zum „Umweltschock“, die insbesondere die Arbeitsbedingungen im Hotel untersuchte, abgeschlossen. In den letzten Jahren hat sich sein Fokus auf das Personal der Tourismusbranche von 1989 bis heute verlagert. 2014 hat er an der Ca' Foscari Universität in Venedig mit einer Arbeit zu den Hafnarbeitern in Genua und Neapel promoviert und Studienaufenthalte an der John Moore University in Liverpool und an der Södertörns högskolas in Stockholm absolviert. Über seine Forschungstätigkeit hat er auf Tagungen in Europa und in den USA referiert. Er war als *culture della materia*, Mitarbeiter der Fakultät für Philosophie, Pädagogik und angewandte Psychologie und Mitglied des internationalen, vom Pariser Institut für Geschichte der Politikwissenschaften Sciences Po koordinierten Teams. Seine jüngsten Publikationen betreffen die Arbeitsorganisation im Hafen von Genua und die Rolle der Migrant/-innen im Fremdenverkehrsbezirk Rimini.

Konrad Kuhn

### **Unsichtbare Dienste und schmutzige Wäsche. Zu Arbeitswelt und Lebenssituation von Zimmermädchen**

Das Hotelpersonal auf der „Etagé“, das Zimmer und Toiletten reinigt, Betten macht und frisch bezieht, Mülleimer leert und Badezimmer putzt, ist in der kulturwissenschaftlichen Forschung selten Thema. Der Beitrag zielt darauf, anhand von konkreten lebensweltlichen Beispielen, Einblicke in eine spezifische Berufswelt zu geben. Basis sind dabei autobiografische Erinnerungen, in denen die wirklichkeitsprägende Kraft sozialer Herkunft, der Existenz hierarchisierender Marginalisierungen und kulturell vermittelter Geschlechterrollen sowie die große räumliche und saisonale Mobilität deutlich wird. Sichtbar wird auch eine stets im Schatten sich vollziehende Arbeit touristischer Diskretion und rationalisierter Gastlichkeit, die Zimmermädchen zur Projektionsfläche sexueller Phantasien und zu Betroffenen von Belästigungen machen. Nicht zuletzt zeigt sich aber die Existenz von Solidarität und Freundschaft, die als Strategien verstanden werden können, mit oft prekären Lebenssituationen umzugehen.

Dr. **Konrad Kuhn** ist seit März 2017 Universitätsassistent (Postdoc) für Europäische Ethnologie am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der Universität Innsbruck. Er hat Geschichte und Volkskunde an der Universität Zürich studiert und dort 2010 promoviert. Von 2012 bis 2017 war er wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie der Universität Basel. In seinen Forschungsprojekten befasst er sich mit Wissensgeschichte der Disziplin Volkskunde/Kulturwissenschaft, mit Kulturerbe und Brauchforschung, mit Geschichts- und Erinnerungskultur und mit alpiner Urbanität. Er hat verschiedentlich auch zur Tourismusgeschichte publiziert, so etwa einen Beitrag zum Kellner/-innenberuf in der Schweiz.

Marco Severini

### **Frauenarbeit im Alltag eines Trentiner Traditionshotels**

Vorgestellt wird die Geschichte eines Trentiner Hotels, nämlich des Hotel Vioz in Peio Fonti, dessen vielschichtiges Archiv dem Autor zu Forschungszwecken zugänglich gemacht wurde. Das Gebäude – ursprünglich eine Militärkaserne – stammt aus dem Jahr 1914. Der Wirt und Bergführer Matteo Groaz, eine schillernde Figur aus Cogolo, verwandelte die Kaserne in ein Hotel, das 1924 in den Besitz der Familie Fava aus Malé übergang. Das Hotel wird nun in dritter Generation von den Favas geführt. Nachgezeichnet werden sollen hier die Arbeitsbedingungen, -vorgänge und -besonderheiten der Frauen dieser Hoteliersfamilie, die nicht nur ihre Zeit nachhaltig geprägt, sondern auch die Neuerungen und Umwälzungen des letzten Jahrhunderts schadlos überstanden haben. Berücksichtigt wird auch der historische Kontext der italienischen und internationalen Erfolgsgeschichte dieses Hotels, das mittlerweile mehr als 100 Jahre alt ist.

**Marco Severini** (1965) lehrt italienische Zeitgeschichte an der Humanistischen Fakultät der Universität Macerata, wo er als *ricercatore confermato* eingestuft ist. Er hat sich auf die Geschichte der italienischen Parteien und Bewegungen spezialisiert. Weitere Forschungsfelder sind die Geschichte des Risorgimento, die Geschichte des Reisens und der Reisenden und die Geschichte der Frau, insbesondere zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Seit 2013 ist er Herausgeber einer Schriftenreihe des Marsilio Verlags zur Zeitgeschichte des Reisens, von der bisher drei Bände erschienen sind. 2011 hat er den Verein für



Zeitgeschichte gegründet, dem er noch heute vorsitzt und dem weltweit 400 Historiker angehören. Zu seinen letzthin erschienenen, auch im Ausland vorgestellten Monografien zählen „La Repubblica romana del 1849“ (2011), „Dieci donne. Storia delle prime elettrici italiane“ (2012, 2013), „Hotel Vioz“ (Zefiro, 2016), „Ai confini della Grande guerra“ (2017) und „Giulia, la prima donna“ (2017).

## Panel 6

Samstag, 27. Oktober 2018, 9.00 – 10.15 Uhr  
Annunziata Berrino, Christopher Görlich, Lilija Wedel

---

Annunziata Berrino

### **Das Hotelpersonal am Golf von Neapel in der Zwischenkriegszeit**

Das Hotel ist Arbeitsplatz und zugleich Lebensraum. Es ist kein geschlossenes System, sondern ist durch all jene, die dort Tag für Tag arbeiten, mit der Außenwelt verbunden. Bereits mit dem Ende des 19. Jahrhunderts, als die ersten Grand Hotels entstanden, nahmen Rollen und Berufsbilder im Hotel Konturen an. Trotzdem blieb in der Hotellerie einer großen Urlaubsdestination des Südens wie Neapel noch vieles der Spontaneität und der Improvisation überlassen. Hotelpartiers versuchten nebenbei Rundfahrten und Ausflüge zu vermitteln und kamen so den Reiseagenturen ins Gehege, deren Aktionsradius angesichts der faschistischen Gesetzgebung ohnehin eingeschränkt war. Thermalhotels schickten ihre Diensten auf die Straße, um der Konkurrenz Kunden abspenstig zu machen, oder zum Bahnhof, wo sie um ausländische Gäste werben sollten.

Anhand von Archivmaterial werden die Berufsprofile und Geschichten des Hotelpersonals nachgezeichnet, dessen Tätigkeit der zunehmend restriktiven Polizeiordnung zuwiderlief.

**Annunziata Berrino** ist Professorin für Zeitgeschichte am Institut für Humanistische Studien und Mitglied des institutsübergreifenden Forschungszentrums für die Ikonografie der Städte Europas der Federico II Universität von Neapel. Sie ist Vorsitzende der Abteilung Neapel am Institut für die Geschichte des Risorgimento.

In den 90er Jahren hat sie sich mit Besitzverhältnissen und Migration im Süditalien des 19. Jahrhunderts beschäftigt. Seit 1998 forscht sie vordergründig zur Tourismusgeschichte. 2002 hat sie die Zeitschrift „Storia del turismo“ (Franco Angeli Verlag) gegründet, die sie seitdem leitet. Auswahlbibliografie: „Storia del turismo in Italia“ (2011), „I trulli di Alberobello. Un secolo di tutela e di turismo“ (2012) und „Ritrovare l'Italia. Andare per terme“ (2014). Alle erschienen im Mulino Verlag Bologna. Ihr gegenwärtiges Forschungsinteresse gilt der Geschichte des Tourismus im europäischen Mittelmeerraum zwischen den 40er und den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts.



Christopher Görlich

### **„... vergisst nicht, dass auch sie Deine Kollegen sind.“ Die Mitarbeiter im Feriendienst des FDGB in der DDR 1945-1989**

Die Deutsche Demokratische Republik verstand sich als erster Arbeiter- und Bauernstaat auf deutschem Boden: Ein neues Menschenbild sollte eine neue sozialistische Gemeinschaft begründen. Das wirkte sich auch auf den Tourismus aus: Einerseits sollten die Werktätigen in den Genuss von Urlaubsreisen kommen. In der DDR entstand mit dem Feriendienst des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB) ein staatlich gelenkter Massentourismus. Andererseits waren die Mitarbeiter in den Ferienheimen und Hotels selbst Werktätige, die die Fürsorge des Staates beanspruchen konnten. Zwischen Ideologie und Praxis kam es zu erheblichen Spannungen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, der Einfluss der Staatssicherheit und fehlende Trinkgeldzahlungen führten dazu, dass die Mitarbeiter im Tourismus der DDR von widersprüchlichen Anforderungen zwischen Bürgern und Staat zerrieben wurden.

**Christopher Görlich**, geboren 1977 in Münster, studierte Geschichte und Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Am Zentrum für Zeithistorische Studien in Potsdam (ZZF) arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Projektgruppe „Kulturen des Politischen“. Hier entstand die Doktorarbeit über den Tourismus in der DDR, mit der Görlich 2012 an der Humboldt-Universität zu Berlin promovierte. Heute lebt und arbeitet Christopher Görlich als freiberuflicher Historiker in seiner Heimatstadt Münster.

Lilija Wedel

### **Das Image der sowjetischen Hotels im Dienste des Ausländertourismus (1960er-1980er Jahre)**

Mit der Erkenntnis des touristischen Potenzials im Zusammenhang mit der Präsenz der Sowjetunion im Ausland wurde im Parteiapparat und in entsprechenden Institutionen im Rahmen des Auslandstourismus eine neue Personalpolitik proklamiert. Dies betraf Exkursionsführer, Dolmetscher und Hotelpersonal. In der Tourismusforschung wurde dieses Kontingent kaum betrachtet. Wie verstand das Personal seine Rolle hinsichtlich der Präsenz und Vermittlung der sowjetischen Standards in der Anwesenheit ausländischer Gäste? Gab es für Hotelpersonal Direktiven abseits der eigentlichen Hotelleitung? Auf welche Momente sollte das Hotelpersonal besonders achten? Als bildhafte Quelle für die Betrachtung des Hotelpersonals wird die bisher kaum berücksichtigte sowjetische Kinematographie herangezogen. Anhand der ausländischen Reiseberichte werden weitere Spezifika des Hotelwesens erfasst. Zudem wird darin das ausländische Verständnis der sowjetischen Lebensbilder, Mentalität und Kommunikationskultur sichtbar.

**Lilija Wedel** studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Gottfried Wilhelm Leibniz-Universität Hannover. 2013 wechselte sie nach Göttingen und promovierte im Fach Osteuropäische Geschichte über „Lebens-, Mentalitäts- und Kulturwelten des russischen Adels zwischen Tradition und Wandel. Am Beispiel der Gouvernements Moskau, Tver’ und Rjazan’ 1762-1861“. Parallel zur Promotion war sie wiederholt als Archivarin im Landeskirchlichen Archiv Hannover beschäftigt und lehrte im Fachbereich Osteuropäische Geschichte am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte in Göttingen. Im SS 2018 agierte sie als Lehrbeauftragte an der Georg August-Universität Göttingen. Zu ihren Lehr- und Forschungsschwerpunkten gehören russische bzw. sowjetische Sozial-, Alltags- und Mentalitätsgeschichte (18.-20. Jh.), Populärkultur und Kulturtransfer (19.-20. Jh.) sowie Expansionspolitik (9.-12./15.-17./18.- 20. Jh.). Seit August 2018 ist sie erneut als Archivarin



im Landeskirchlichen Archiv Hannover tätig. Parallel widmete sie sich neuen (laufenden) Buch- und Forschungsprojekten über „Deutsche Werbung im Russischen Reich 1870-1914“ und „Tourismus in der Sowjetunion“.

## **Panel 7**

Samstag, 27. Oktober 2018, 10.45 – 11.35 Uhr

Elisabetta Perrazzelli, Anke Bahl

---

Elisabetta Perrazzelli

### **Stimmen zum Arbeitsleben in den kleinen Hotels Venedigs: Krise des Arbeitsvertrags und außervertragliche Beschäftigungsverhältnisse**

In der laufenden anthropologischen Untersuchung werden die Arbeitsverhältnisse in Gasthäusern, der Privatzimmervermietung, Bed-and-Breakfast-Betrieben, Ferienwohnungen und Airbnb-Unterkünften in einer stark von Gentrifizierung und Hyper-Tourismus geprägten Stadt beleuchtet.

Dem Vortrag liegt eine empirische Herangehensweise zum Thema Arbeit zugrunde, die nicht nur auf Erfahrungsberichten des Personals, sondern auch auf solchen von Arbeitgebern, Fachleuten und Führungskräften basiert.

Genauer untersucht werden sollen die neuen Formen unbezahlter Arbeit, die mit vertragsloser, persönlicher Abhängigkeit einhergehen. Sie treten (wie auch in anderen Branchen) zunehmend an die Stelle von vertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen und stellen den Höhepunkt der derzeitigen Arbeitsmarktentwicklung dar.

Arbeitsplätze treten dabei sowohl als Lebensräume als auch als Motoren eines Identitätswandels hervor, da hier verschiedene Kulturen miteinander in Berührung kommen. Auf einer allgemeineren Ebene wird es um das migrationsbedingte Aufeinandertreffen zweier Produktionsweisen (der häuslichen und der kapitalistischen) gehen, aus dem sich neue Formen des Sklaventums (der unbezahlten Arbeit) ergeben. Aus einem Schlaglicht auf die Arbeitswelt lässt sich so die Rolle erarbeiten, die unbezahlte Arbeit im zeitgenössischen Kapitalismus spielt.

**Elisabetta Perrazzelli** hat an der Ca’Foscari-Universität Venedig zunächst Betriebswirtschaft (Fachrichtung Recht) studiert. Ihre Abschlussarbeit zum Thema Arbeitsrecht befasste sich mit Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz. Anschließend studierte sie Kulturanthropologie, Ethnologie und Ethnolinguistik. Ihre Masterarbeit und die entsprechende Feldforschung im Nordiran behandelt die Ashura-Trauerzeremonien und das Heilungsritual im Heiligtum von Bivarzin. Sie hat für mehrere HR-Abteilungen großer und mittlerer Hotels in Venedig sowie für branchenspezifische Arbeitsberatungsstellen gearbeitet. Seit 2015 unterrichtet sie an der Oberschule in den Bereichen Wirtschaftsrecht und Betriebswirtschaftslehre. Seit 2017 ist sie Doktorandin der Geschichte, Geographie und Anthropologie der Unversitäten Padua, Venedig und Verona. Derzeit setzt sie unter Mitbetreuung durch die Université Lumière – Lyon 2 ein Forschungsprojekt zur persönlichen Abhängigkeit in außervertraglichen Beschäftigungsverhältnissen in der Kleinhotellerie Venedigs um.

Anke Bahl

**„Wir müssen transportieren, dass die Branche auch sexy ist!“ – Zur Rekrutierungspraxis deutscher Hotels und Gaststätten im Angesicht des Fachkräftemangels**

Die deutsche Hotel- und Gaststätten-Branche ist auf Wachstumskurs und dies zieht eine steigende Nachfrage nach Fachkräften mit sich. Bei der Heranbildung des Nachwuchses tun sich die Betriebe jedoch schwer, denn die Auszubildendenzahlen in gastgewerblichen Berufen sind stark rückläufig. Besonders betroffen ist der Ausbildungsberuf Restaurantfachmann/-frau. Wie Betriebe der sich wandelnden Bewerbersituation begegnen, wurde am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) untersucht. Anhand von Interviews mit Personalverantwortlichen von Hotels und Restaurants in vier Regionen Deutschlands setzt sich der Beitrag mit dem Berufsverständnis der Befragten im Spannungsfeld von Fremd- und Selbstbild auseinander. Mit welchem Narrativ wird für eine berufliche Tätigkeit in dieser Branche geworben? Warum lohnt es sich, „da [zu] arbeiten, wo andere Urlaub machen“? Was verbirgt sich hinter dem Ideal des „Tingelns“, und wie steht es in Zusammenhang mit statistischen Daten zur Fachkräfteentwicklung?

**Anke Bahl**, Dr. des., seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin im Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn; Forschungsschwerpunkte: Betriebliche Rekrutierung und Kompetenzentwicklung, Bildungspersonal, Ethnografische Berufs- und Branchenforschung, Magister-Studium der Empirischen Kulturwissenschaft, Germanistik und Romanistik in Tübingen und den USA; berufsbegleitende Promotion am Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Universität Frankfurt am Main: „Die professionelle Praxis der Ausbilder. Eine kulturanthropologische Analyse“ (i. Ersch bei Campus in der Schriftenreihe der dgv-Kommission Arbeitskulturen „Arbeit und Alltag: Beiträge zur ethnografischen Arbeitskulturenforschung“).